

zum Thema

Wasser – gefiltert und energetisiert

Gefiltertes Wasser kann zur Quelle der Gesundheit werden und eine wichtige Voraussetzung sein, dass entgiftende Behandlungsverfahren greifen können. Der menschliche Körper besteht zu einem großen Teil aus Wasser. Das Körperwasser fungiert als „Kläranlage“ des Organismus, das heißt, es nimmt alle Stoffwechselschlacken auf und leitet sie über Lymphe und Blut aus dem Körper. Diesen Vorgang nennt man auch Ausleitung. Wenn er nicht mehr ausreichend funktioniert, zum Beispiel deshalb, weil der Körper seine Fähigkeit zur Entgiftung eingebüßt hat, erfolgt die Ablagerung von Toxinen (Giftstoffen) in Fettgewebe, Knochen, Bindegewebe und Organen.

Toxine können von außen eingedrungen oder im Körper durch den Stoffwechsel und durch Entzündungsvorgänge entstanden sein. Je größer die Belastung des Körperwassers mit Toxinen ist, desto wichtiger ist die Zufuhr entgiftungsfähigen Wassers von außen. Geeigneter für die Entgiftung ist dabei ein solches Wasser, welches möglichst viele toxische Teilchen aufnehmen kann. Wenn das getrunkene Wasser selbst viele feste Bestandteile enthält, kann es im Körper nur noch wenige oder keine Schlacken mehr aufnehmen, die ausgeleitet werden sollen. Je höher also die Konzentration an Giftstoffen, aber auch an Mineralien, im Trinkwasser ist, desto geringer ist die Entgiftungsfähigkeit dieses Wasser im Körper. Wässer unterschiedlicher Konzentration durchmischen sich so, dass das belastete Wasser einen Teil seiner gelösten Stoffe ins unbelastete abgibt. Dieser Austauschprozess fällt umso intensiver aus, je größer das Konzentrationsgefälle ist. Je stärker also das Körperwasser mit Toxinen und Schlacken belastet ist, desto „leerer“ muss das Trinkwasser sein, damit der Entgiftungsvorgang auch stattfinden kann. Unter „leerem“ Wasser ist, wie gesagt, ein solches zu verstehen, das nicht selbst schon mineralreich oder gar beladen mit Giftstoffen ist. Trinkwasser sollte möglichst frei von Pestiziden, Schwermetallen, Nitraten, Konservierungsmitteln, radioaktiven Substanzen, Asbestfasern, Chlor, Kalk und anderen Rückständen sein. Doch leider ist dies noch wenig selbstverständlich.

Weithin unbekannt ist auch, dass Mineral- und Heilwässer keineswegs „leere“, das heißt für Körperschlacken aufnahmefähige, Wässer sind. Ihre Aufnahmefähigkeit hängt nicht vom Kohlensäuregehalt ab. Mineralwässer, „Heilwässer“ und auch „stille Wässer“ haben in der Regel einen für Entgiftungszwecke viel zu hohen Mineralgehalt. Es ist unbestritten, dass mit bestimmten Heil-Mineralwässern, die am Ort der Heilquelle getrunken werden, Heilungsvorgänge in Gang gesetzt werden können.

Das beste Wasser für Gesundheit und Entgiftung ist Quellwasser, das aus dem Inneren der Erde sprudelt und an der Quelle direkt getrunken wird. Dieses Wasser ist durch keine Kunststoff-, Metall- oder Betonröhre geflossen, und es hat bei seinem Lauf durchs Erdinnere alle Cluster-Aktivierungsprozesse (Dies ist die räumliche Positionierung der Moleküle zueinander) erfahren, die der menschlichen Gesundheit zuträglich sind. So gut wie niemand hat die Gelegenheit, sich von frischem Quellwasser zu ernähren – er wäre optimal vor Krankheiten geschützt. Unser Leitungswasser ist durch Metall-, Beton- und Kunststoffröhren geflossen, druckbehandelt, chemisch „aufgearbeitet“ und mit einer Vielzahl von Umweltchemikalien verseucht. So ist es in Ballungsgebieten schon oft derart ungenießbar, dass sogar Behörden vor dem Trinken aus der Wasserleitung warnen müssen.

Leitungswasser als Trinkwasser ist, wenn dies gute Daten in der physikalischen und chemischen Analyse aufweist, für die Entgiftung des Körpers besser als gekauftes Mineralwasser. Bemerkenswert ist, dass die meisten Menschen zwar unbedenklich Leitungswasser in der Form zu sich nehmen, dass sie Tee, Kaffee, Gemüse, Teigwaren und Kartoffeln damit zubereiten und ihren Salat und das Obst darin waschen, aber dass sie Bedenken entwickeln, wenn sie das gleiche Wasser ohne Kontakt zu Kaffee, Gemüse oder dergleichen trinken sollen. Jetzt erst setzt das oft gar nicht mehr unbegründete Misstrauen den Veränderungen gegenüber ein, die das Trinkwasser durch die Prozesse der Zivilisation erfahren hat. Man muss sich darüber im Klaren sein, dass es im Hinblick auf die Belastung des Wassers durch Schadstoffe

und andere feste Bestandteile keinen Unterschied zwischen dem Leitungswasser im Trinkglas und jenem im Kaffee gibt. Das bloße Wasser aus dem Hahn ist das gleiche wie jenes in den durch Wasser gequollenen Spaghetti.

Die Qualität des Leitungswassers lässt sich unter gesundheitlichen Aspekten nicht nur verbessern, sondern man kann regelrechtes Heilwasser erzeugen, wenn man das Leitungswasser mit entsprechenden Filtersystemen (Membran-Umkehr-Osmose) von den meisten festen Bestandteilen befreit. Wenn man beginnt, täglich wenigstens einen Liter pures gefiltertes Wasser zu trinken und die Nahrung mit gefiltertem Wasser zuzubereiten, beginnen Entgiftungsprozesse im Körper, die sonst kaum durch aufwendige Behandlungsverfahren anzuregen gewesen wären. Die Heilsymptome können sehr vielfältig sein. Am besten lässt man sich von einem naturheilkundlichen Therapeuten beraten. Dann werden die Symptome richtig interpretiert, der so erzeugte Toxinfluss wird richtig gesteuert, und die so mobilisierten Stoffwechselschlacken können völlig ausgeleitet werden. Jedenfalls muss in dieser wichtigen Phase der Entgiftung eine „Therapie“ mit Antimitteln vermieden werden. Diese würde die durch das gefilterte Wasser ausgelösten Heilreaktionen nur erneut blockieren und die Entgiftung verhindern. Natürlich ist es wünschenswert, dass Menschen alles Wasser filtern, was in ihren Körper gelangt, solange sie keinen Zugang zu direktem Quellwasser haben. Eine Begrenzung der „Dosis“ gibt es nicht, denn die Qualität des gefilterten Wassers stellt „nichts“ anderes dar als das Wiedererlangen eines natürlichen und auf die gesunde Leistungsfähigkeit des Körpers abgestimmten Zustandes. Dem gegenüber gibt es viele Gründe, die Verfremdung des ursprünglichen „leeren“ Zustandes rückgängig zu machen, die das Leitungswasser im zwanzigsten Jahrhundert mit der Belastung durch Stoffe erlitten hat, die die Gesundheit schwächen.

Ich persönlich trinke Wasser, das auf folgende Weise aufbereitet ist ¹ :

- **Filterung:** Das Leitungswasser läuft durch ein Purolux-Gerät (zur Gerätebeschreibung, zu Lieferadressen und zu näheren Beschreibungen siehe www.google.de - eingeben: Purolux), wo es eine Kohlepatrone und eine Membran-Osmose passiert. Dabei werden Verunreinigungen, Beimengungen und Umweltgifte, die im Leitungswasser noch enthalten sind, weitgehend herausgefiltert.
- **Magnetisierung:** Im Gerät befindet sich ein Permanentmagnet, dessen Polarisierung die Anordnung der Wassermoleküle in einen höheren Ordnungsgrad versetzt und das Wasser für den Stoffwechsel des Körpers damit verfügbarer macht.
- **Orgonotisierung:** Das Wasser wird aus dem 8 L fassenden Puroluxbehälter in eine Kanne entleert, in der sich ein „DOM®“-Modul befindet. Dies ist ein 10 cm langes Glasrohr, in dessen Inneren sich Schafwolle und Stahlwolle in einer festen Wicklung befinden, also abwechselnde Schichten aus organischem und anorganischem Material. Dies ist das Orgon-Akkumulator-Prinzip von Wilhelm Reich, mit dem sich die überall in der Atmosphäre vorhandene Lebensenergie anreichern lässt. Auf diese Weise wird in dem in der Kanne befindlichen Wasser Lebenskraft konzentriert.
- **Qualitätsverbesserung mit Halbedelsteinen:** In die Glaskanne werden Halbedelsteine. Die Schwingung der Steine überträgt sich auf das Wasser und imprägniert damit deren spezielle energetische Wirkungen auf den Menschen

Das gefilterte, magnetisierte, orgonotisierte und Edelstein-informierte Wasser schmeckt erfrischend, selbst nach tagelangem Stehen noch, das Glas bleibt völlig klar und es bilden sich keinerlei Bläschen oder Trübungen, wie sie sonst für stehendes Wasser typisch sind.

© Dr.med.Karl-Heinz Braun-von Gladiß

¹ Alle genannten Produkte können über www.gladiss.de bezogen werden, bzw. Sie können über die dortige Kontakt-Seite Bezugsinformationen erhalten.